Illeschlade

von Mechthild Sieg

Die Illeschlade liegt nördlich von Heggen in einem Seitental der Bigge. Der Name wird unterschiedlich erklärt. Dr. Rademacher deutet ihn mit Halle, Halde, Einschnitt und Grenzwall[1], der Vorsitzende des Attendorner Heimatvereins Forck 1907 mit Iltishügel[2].

Die Illeschlade gehört zu den jüngeren Orten der Gemeinde Finnentrop. Die Wälder und Felder wurden früher zum Teil von den Heggener Bauern als Gemeindehude genutzt[1] .

Das erste Haus wurde um 1830 vom Schreinermeister Braunschneider gebaut. Einige Jahrzehnte muß dieses Haus das einzige gewesen sein. Erst im Zuge des Bahnbaues und der Industrialisierung wuchs die Bevölkerung langsam und mit ihr der Ort[3]. 1885 bewohnten 11 Familien mit 51 Personen bereits 8 Häuser, wobei hier ganz offensichtlich der zu Altfinnentrop gehörende „Lindenbaum" mitgezählt wurde[4].

1910 standen in der Illeschlade 14 Wohnhäuser, davon 13 in der Gemeinde Attendorn - Land[5] und eines in der Gemeinde Helden. Erst 1934 kam ein weiteres Haus hinzu. Alle anderen Häuser wurden nach 1945 gebaut (siehe Grundkarte!).

Die Bewohner der 15 ältesten Häuser kamen aus den unterschiedlichsten Orten der Umgebung:

1. Haus Josef Steukmann, Im Siepen 9

1828 erwarb der Schreinermeister Johann Braunschneider aus Milstenau ein ca. 2 ha großes Grundstück, „Vorm Siepen“, das er um 1830 bebaute. Johann Braunschneiders Vater stammte aus Iserkusen, seine Mutter aus Schönholthausen. Er war der Witwer der Maria Elisabeth Reuter aus (Alt)finnentrop, deren Eltern aus Habbecke stammten. Der Sohn Johann Peter Braunschneider führte die Schreinerei fort, er war bekannt für seinen Möbelbau. Die Schreinerei befand sich vorn im Anbau des Hauses. 1862/1863 verkaufte er das halbe Wohnhaus und Ackerland an Johann Steukmann aus Hülschotten. Anna, die Urenkelin des Johann Braunschneider, heiratete 1894 den Drechsler Wilhelm Trapp aus Drolshagen. 1903 verkaufte sie ihre Wohnhaushälfte und das restliche Ackerland an die Familie Steukmann und zog fort. Die Familie Steukmann wohnte ab 1863 in der Illeschlade, als Johann Joseph Steukmann aus Hülschotten die Maria Elisabeth Rüsche aus Sange heiratete. Der Vater von Elisabeth Rüsche stammte aus Wörmicke, ihre Mutter aus Heggen.

Im Hause wohnte auch die Familie Bock, die Stiefeltern der Anna Braunschneider, mit ihren Kindern. Ferdinand Bock kam aus Ennest, seine Frau Maria Rosenthal aus Fretter. Die Familie ließ sich bis in die dreißiger Jahre des 20. Jahrhunderts in der Illeschlade nachweisen.

1958 wurde der älteste Teil des Hauses abgebrochen.

2. Haus Joachim Struwe, Eitenweg 6

Das Haus wurde um 1888 von Wilhelm Klinkhammer aus Fretter und seiner Frau Regine Wittemund aus Stelborn gebaut. Das Grundstück hatten sie 1886 von Ferdinand Böhner aus Heggen erworben. Klinkhammers wohnten bereits 1885 in der Illeschlade.
Die Familie Klinkhammer verkaufte das Haus 1981 an die Eheleute Josef Gante aus Heggen, die es 1988 an Joachim Struwe aus Finnentrop und seine Ehefrau Dorothee Rabe aus Lenhausen weiterverkauften. Das Haus gehörte zur Gemeinde Helden und wurde früher zu Altfinnentrop gerechnet.

3. Haus Heinrich Rötz, Eitenweg 10

Der Bauantrag wurde 1905 von Ferdinand Mues aus der Illeschlade gestellt. Er war mit Elisabeth Baltes aus Heggen verheiratet. Das Ehepaar Mues - Baltes wohnte bis 1914 in diesem Haus, verkaufte es dann an die Eheleute Rötz und zog in ihr neues Haus in Heggen, Hülschotter Str. Joseph Rötz kam aus Würdinghausen, seine Ehefrau Therese Hellweg aus Endorf.

4. Haus Heinz Mues, Eitenweg 24

Anton Mues aus Dorlar und seine Frau Maria Schulte, die Urgroßeltern des heutigen Eigentümers, kauften Haus und Grundstück 1876 von der Familie Braunschneider, Illeschlade. Das Haus soll ursprünglich den Arbeitern des Bahnbaus als Quartier gedient haben.

---

1 Festzeitschrift Schützenverein Heggen 1967 ,Seite 82
2 Stadtarchiv Attendorn, Bestand Amt Attendorn, I Fach 6, Nr. 2
3 Kirchenbücher der kath. Pfarreien Attendorn und Heggen
4 Stadtarchiv Attendorn, Bestand Amt Attend, I Fach 5, Nr. 2, Heft 1
5 Stadtarchiv Attendorn Bestand Amt Attend. I Fach 5 Nr. 2 Heft 2

Königreich Preußen.

F. Volkszählung am 1. Dezember 1885.

Kontrolliste

für den Zähler Herrn Förster Hergersberg zu Strauren.

betreffend den Zählbezirk Nr. 2.

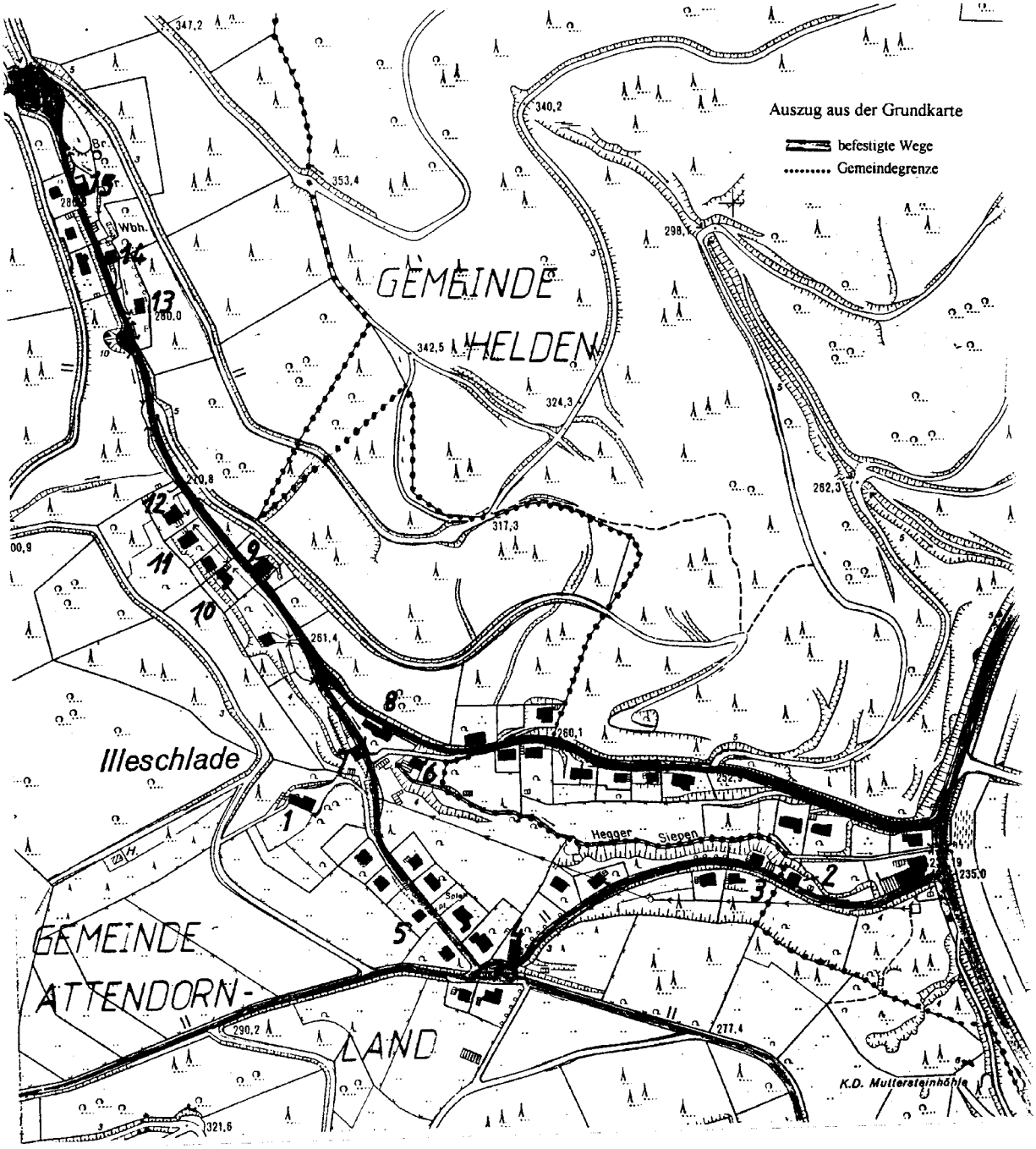
im Zählort { Stadt —
Landgemeinde Assenborn.
Gutsbezirk —

Kreis Olpe

(Raum für die nähere Bezeichnung des Zählbezirks.) { Strauren, Straurermühle, Biggen, b. Illeschlade.

Laufende Nummer der Zählbriefe.	Lage (nach Straße und Ortstheil) der Wohnung der Haushaltung, Bezeichnung der Gebäude und anderen Aufenthalte.	Hausnummer	Name der Haushaltungs-Vorstände (bezw. Bezeichnung der Anstalten), für welche Zählbriefe ausgegeben wurden.	Personen am Zählort: wohnhaft und anwesend m.	wohnhaft und anwesend w.	nicht wohnhaft, aber vorübergehend anwesend m.	nicht wohnhaft, aber vorübergehend anwesend w.	wohnhaft, aber vorübergehend auswärts abwesend m.	wohnhaft, aber vorübergehend auswärts abwesend w.
1.	2.		3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
6.	Illeschlade, im Kruge;	5	Werdes	2	2				
7.	" "	6	Mues	6	1				
8.	" "	6	Klinkhammer	3	1				
9.	" "	7	Bock	3	2				
10.	" "	7	Heutmann	2	4				
11.	" "	8	Schürmann	2	1				
12.	" "	9	Straub sen.	3	2				
13.	" "	10	Lennemann	2	3				
14.	" "	11	Sauer	2	4				
15.	im Kruge, Wohnhaus	12	Bender	1	1				
16.	" "	12	Straub, jun.	2	2				
17.									

Volkszählung 1885 - Auszug Illeschlade



Die Illeschlade (1993) - die Zahlen kennzeichnen die im Text behandelten Häuser

1942 – Theo Schürmann und seine Ehefrau Luise Rapp beim Brotbacken

5. Haus Maria Steukmann, Im Siepen 5
Das Haus wurde gebaut von Johann Steukmann und seiner Frau Maria Schürmann. Johann Steukmann und Maria Schürmann sind gebürtige Illeschlader. Das Gebäude wurde 1934 fertiggestellt und bezogen.

6. Haus Lilli Asser, An der Heidschlah 33
Das Haus wurde um 1900 gebaut von Karl Ernst Haase aus Sange und seiner Frau Anna Pöggeler aus Ennest, den Großeltern der jetzigen Eigentümerin. Der Vater von Karl Ernst Haase wurde 1837, vermutlich im Haus Braunschneider, in der Illeschlade geboren. Seine Mutter stammte aus Beienburg, Kreis Lennep.

7. Haus Ludwig Klein, Im Siepen 17
Das Gebäude wurde ursprünglich als Drechslerei von Johann Wilmes gen. Schriener aus Heggen errichtet und stand bereits 1890. Die Familie Klein hat es 1927 von Joseph Wilmes gekauft. Seit der Heirat von Josef Klein aus Heggen mit Karoline Behmer aus Heggen im Jahre 1893 lebte die Familie in der Illeschlade.

8. Haus Theo Schürmann, An der Heidschlah 37
Das Haus wurde 1871 von Kaspar Schürmann aus Gierschlade und Elisabeth Schütz aus Rönkhausen, die vorher in Heggen wohnten, gebaut. Kaspar Schürmann kaufte seinen Bauplatz an der Heidschlah am 26.02.1871 für 50 Thaler von Heinrich Wilmes gnt. Graunert aus Heggen. Am 26. April 1871 machte er mit dem Zimmermeister Johann Höffer aus Attendorn einen Vertrag über den Bau eines 22 Fuß langen, 17 Fuß breiten und eine Etage von 6 Fuß und 6 Zoll hohen Hauses aus Tannenholz für den Preis von 61 Thalern und 15 Silbergroschen.

Sein Sohn Theodor, der seit 1903 mit Maria Hülster aus Sange verheiratet war, baute um die Jahrhundertwende an den Bach gegenüber der Scheune ein 60 cm hohes und 20 cm breites Wasserrad, an das bei Bedarf eine Mühle geschlossen wurde. Die Mühle mahlte in 24 Stunden 10 Pfund Roggenmehl, aus dem im eigenen Backhaus das Brot gebacken wurde.

9. Haus Josef Canarius, An der Heidschlah 50
Das Haus wurde gegen 1900 von den Eheleuten Franz Rameil und Antonie Meneghini aus Heggen gebaut. 1904 wurden Haus und Grundstück von dem Ehepaar Friedrich Schauerte aus Werpe und Maria Maiworm aus der Illeschlade erworben. Diese verkauften ihren Grundbesitz 1906 für 3000 Goldmark an die Familie Canarius. Johann Canarius aus Langenei und seine Frau Friederike Bals aus Oberalbaum hatten vorher in Heggen gewohnt.

10. Haus Josef Reuter, An der Heidschlah 49
Das Grundstück wurde 1876 von Ferdinand Straub bzw. seiner Frau Amalie geb. Steinberg erworben und bebaut. Die Familie wohnte vorher in Valbert und Worbscheid, ab 1877 in der Illeschlade. 1894 wurde das Haus renoviert. 1895 verkaufte die Ehefrau Vincenz Mikolayczek, Witwe des Ferdinand Straub, Amalie geb. Steinberg, ihr Haus an Wilhelm Schröder aus Heggen und seine Ehefrau Maria Schneider aus Bracht.

Das Haus kam 1904 in den Besitz von Johann Schulte II aus Heggen und seiner Ehefrau Maria Kirchhoff aus der Illeschlade. Die Tochter aus dieser Ehe, Maria Theresia, heiratete 1936 Franz Hammer aus dem Hollenbock. Daher wird dieses Gebäude sowohl als Schulten als auch Hammers Haus bezeichnet. 1970 hat Theresia Hammer das Haus an Josef Reuter aus Elsmecke bei Fretter verkauft.

11. Haus Urban Drexelius, An der Heidschlah 53
Das Haus wurde um 1874 erbaut von Anton Lennemann, geboren im Hollenbock, und seiner Ehefrau Theresia Spanke aus Schönholthausen. Ihre Enkelin Therese Lennemann heiratete 1924 Franz Schulte aus Grevenstein. Über deren Tochter Anneliese Schulte, die Erhard Hildebrandt aus Friedersdorf, Kreis Strehlen, heiratete, kam das Haus an die nächste Generation. Bärbel Hildebrandt heiratete Urban Drexelius aus Finnentrop.

Partie an der Heidschlah 1939
a.d. rechten Straßenseite –
Canaris (9),
An der Heidschlah 8,
a.d. linken Straßenseite: -
Reuter (10)
An der Heidschlah 49,
Drexelius (11)
An der Heidschlah 53 , -
Sauer (12)
An der Heidschlah 55.

Das Haus ist in der Illeschlade heute noch als Lennemanns Haus bekannt.

12. Haus Maria Sauer, An der Heidschlah 55
Das Haus wurde wie Lennemanns Haus um 1874 gebaut. Bauherren waren das Ehepaar Johann Kirchhoff und Josefine Spanke. Josephine Spanke und Theresia Spanke aus Lennemanns Haus waren Schwestern. Johann Kirchhoff stammte aus Rönkhausen, seine Frau aus Schönholthausen. Bereits 1882/1883 wurde ein Anbau errichtet. Als Johann Kirchhoff starb und seine Frau mit drei Töchtern hinterließ, heiratete diese 1884 Franz Sauer aus Ennest. Sein Vater stammte aus Heggen und seine Mutter aus Ennest.

13. Haus Heinrich Meyer, An der Heidschlah 60
Johann Meyer, geb. in Schmellenberg und Witwer der Margarethe Berg aus Ennest, kaufte das Baugrundstück am 19.04.1902 vom Landwirt Wilhelm Drixelius aus Heggen. Das Haus wurde 1902 gebaut und von Johann Meyer und seinem Sohn Johann Josef und dessen Frau Wilhelmine Meneghini aus Heggen bewohnt.

14. Haus Rudolf Bender, An der Heidschlah 64
Das Grundstück wurde 1884 von Peter Straub aus der Illeschlade erworben und wohl sofort bebaut. Peter Straub wurde in Valbert geboren und war verheiratet mit Maria Catharina Steinberg aus Brachthausen. Das Haus wurde mitbewohnt von Fritz Bender aus Bochum und seiner Ehefrau Maria Straub aus der Illeschlade. Der Vater des Fritz Bender stammte aus Rüblinghausen, seine Mutter aus Ennest. 1893 erwarb die Ehefrau Fritz Bender, Maria geb. Straub, für 2.000 Mark den Besitz von ihrem Bruder.

15. Haus Heinz Rievers, An der Heidschlah 66
Das genaue Baujahr des Hauses läßt sich nicht mehr feststellen, es könnte aber um 1885 bereits gestanden haben. 1892 verkaufte Peter Straub aus der Illeschlade sein Haus und Grundstück unter Zurückhaltung eines Grundstückanteils und der Nutzung bis zum 1. Mai d.J. an die Eheleute Anton Maiworm und Maria Josepha Kleine, die auf der Hude bei Finnentrop wohnten. Das Ehepaar Maiworm stammte wohl aus der Olper Gegend, in die es wieder verzog.

1912 wurde das Haus von der Familie Wagner erworben. Adolf Wagner stammte aus Maumke, seine Frau Anna Düssefeld aus Salzwedel in Sachsen-Anhalt.

1993 war ein erneuter Besitzerwechsel. Das Ehepaar Rievers aus Finnentrop-Bamenohl erwarb den Besitz. Heinz Rievers stammt aus Lüdenscheid, seine Ehefrau Rosemarie Baukrowitz aus Bigge-Olsberg.

Den Lebensunterhalt mußten die Bewohner der Illeschlade außerhalb ihres Dorfes verdienen. Im 19. Jahrhundert waren die meisten als Fabrikarbeiter und Tagelöhner in den umliegenden Orten beschäftigt[6]. Lediglich die Holzdreherei von Johann Wilmes (Schriener) bot einigen Männern Arbeit.

Die genauen Anfänge dieser Drechslerei lassen sich nicht mehr feststellen. 1880 bekam Wilmes bereits

[6] Kirchenbücher der kath. Pfarreien Attendorn und Heggen sowie Mündliche Auskünfte der Bewohner

die Konzession zum Aufstellen eines Dampfkessels[7] mit Dampfmaschine. Es ist nicht mehr mit Sicherheit festzustellen, ob die Aufstellung in der Betriebsstätte im Hause Stuff, Finnentroper Straße 13 (früher Dräggerie genannt), oder in der Illeschlade erfolgte. 1890 erhielt Wilmes die Genehmigung, eine Stauanlage zum Betrieb einer Holzdreherei in der Illeschlade zu bauen. 1892 kam noch ein Wasserumlauf-Kessel hinzu[8]. 1895 bestand der Betrieb aus

-Hauptgebäude (Schneidemühle) mit Wasserrad und Getriebe
-Holzremise, dazugebaut 1894 und 1895
-Lagerraum und Keller
-Maschinenraum mit
-- 1 aufstehenden Dampfmaschine mit 12 PS
-- 1 Vorwärmer
-- 1 aufstehenden Patent-Röhrenkessel mit 18 m² Heizfläche
-- 1 Schornstein 10 m hoch[9]

Am 20. November 1901 wurde die Holzdrechslerei an Gipperich und Trapp verpachtet. Trapp schied jedoch als Pächter wieder aus. In der Nacht vom 4. zum 5. Juli 1903 brannte der Betrieb vollständig ab und wurde nicht wieder aufgebaut[10]. Reste des sogenannten Obergrabens kann man heute noch gut erkennen. Grundstück und Gebäude wurden 1927 von der Familie Klein erworben.

Im Volksmund hält sich hartnäckig das Gerücht, daß in früheren Zeiten in der Illeschlade nach Erz geschürft und ein kleines Eisenbergwerk betrieben worden sei. Die angeblichen Schürfstellen sollen noch heute die Bezeichnung *Eisenbergwerk* tragen[11] und das Benders Haus den Arbeitern als Quartier gedient haben. Mit amtlichen Unterlagen und Mutungskarten läßt sich dieses nicht belegen.

Der größere Teil der Illeschlade gehörte bis zur kommunalen Neugliederung am 01.07.1969 zur Gemeinde Attendorn-Land, der östliche kleinere Teil zur Gemeinde Helden (siehe Grundkarte mit eingezeichneten Gemeindegrenzen!).

Die Illeschlader waren Mitglieder der kath. Pfarrei Attendorn, ab 1893 der Pfarrei Heggen.[12]
Die evangelischen Christen gehörten bis 1934 zur Kirchengemeinde Attendorn[13], wurden aber bereits 1929 von Finnentrop aus betreut.[14]

Früher mußten die Schulkinder bei Wind und Wetter den beschwerlichen Weg längs der Kalten Kirche übers Kreuz zur Schule in Heggen gehen, heute werden sie mit Schulbussen befördert.

Bis 1911 deckten die Bewohner der Illeschlade ihren Wasserbedarf aus dem Heggener Siepen oder eigenen Brunnen. 1911 bis 1913 wurden dann die Häuser der Illeschlade und von Altfinnentrop an eine gemeinsame Wasserleitung angeschlossen und aus einer eigenen Wasserversorgung bedient.[15]

Eine Verschönerung des Dorfes wurde nach Absprache mit der Gemeindeverwaltung Finnentrop von einigen Illeschlader Frauen in Angriff genommen. Ab den 80er Jahren wurde ein Spiel- und ein Bolzplatz gebaut, entlang den Straßen Obstbäume, Birken und Buchen gepflanzt.

Ab 1986 nahm die Illeschlade alle zwei Jahre auf Gemeindeebene am Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" teil und erreichte dreimal den 3. Platz und einmal den vierten Platz.[16]

Heute ist die Illeschlade ebenso wie Heggen ein Ortsteil der Gemeinde Finnentrop. Am 31.12.1992 zählte sie 46 Häuser und 191 Einwohner.[17]

[7] Stadtarchiv Attendorn, Bestand Amt Attendorn, V Fach 37, Nr. 13
[8] ebd., V Fach 37, Nr. 17
[9] ebd.., III Fach 68, Nr. 3
[10] ebd., V Fach 36, Nr. 1
[11] ebd., Akte Nr. 270/271
[12] Ferdinand Köster, Heggen: Die Geschichte der Pfarrgemeinde St. Antonius Heggen
[13] Gerhard Stallig AG Oldenburg: Der Kreis Olpe, 1977, S. 64
[14] HSO 62/1966, S. 31
[15] Stadtarchiv Attendorn, Bestand Amt Attendorn, II Fach 22, Nr. 14
[16] Auskünfte von Mia Sauer und Sonja Ackerschott Illeschl., 10/93
[17] Auskunft der Gemeinde Finnentrop 6/93

Von hohen Bergen eng umkettet,
die waldbedeckt schaun stolz darein,
liegt tief und warm, schön eingebettet,
die Illeschlade, schmuck und fein.

Hoch oben winkt die Dümpenwiese,
umrauscht vom duft'gen Fichtenwald,
die Settmecke, der Hömbergriese,
gebieten Sturm und Wetter Halt.

Nicht groß und prunkvoll sind die Bauten,
nein, einfach, bäuerlich und schlicht,
doch sauber; alle die es schauten,
vergessen dieses Dörfchen nicht.

Der klare Bach, so traut und bieder,
umsäumt vom frischen Wiesengrund,
er trägt sein Wasser plaudernd nieder,
knüpft mit der Bigge seinen Bund.

Am Bächlein blühen keine Reben,
auch spiegelt sich in ihm kein Schloß,
kein Schiff sieht man dem Ziel zustreben,
und herrlich ist dies Fleckchen doch.

Du Dörfchen suchest deinesgleichen,
vor solch' romantischem Idyll
muß manches Städtchen ruhmlos weichen:
denn du bist einsam, schön und still.

Dr. med. Theodor Rademacher[18]

Mit diesem Foto warb die Illeschlade schon 1938 für ihre "Sauerländische Schweiz"

[18] Veröffentlicht in „Grüße der Heimat“, Nr. 3/1944

Das alte Steckmanns, vormals Braunschneiders, Haus - 1940

Schöne Illeschlade
Partie am Eitenweg hinterm Lindenbaum.

Der "alte Klinkhammer" beim Kuhhüten oberhalb vom Lindenbaum